



Die letzten Reste des alten Wellstahlprofils der Brückenkonstruktion werden mit dem Bagger herausgezogen.

Fotos: Villinger

Beton ersetzt Wellstahlprofil

Brücke an der Ohmerather Straße über den Dreisbach wird umfassend saniert

VON STEFAN VILLINGER

Neunkirchen-Seelscheid. Der Dreisbach füllt die beiden Teiche im Eischeider Tälchen. Sein Wasser durchquert die von Menschenhand geschaffenen Gewässer und fließt schließlich in die Bröl. Im Sommer vorigen Jahres war der Bach nach einem Hochwasser jedoch so reißend, dass seine gewaltigen Fluten Steine aus dem Damm der Teiche gerissen haben. Zurzeit wird in der Politik diskutiert, die Dämme ganz abzutragen, damit der Dreisbach wieder seinen ursprünglichen Verlauf nehmen kann und damit der europäischen Richtlinie für den Wasserschutz entspricht.

Der Dreisbach sorgt jedoch schon jetzt an ganz anderer Stelle für Bautätigkeit. Bei Ingersau wird die Querung an der Ohmerather Straße saniert, unter der er hindurchfließt. Über einem Wellstahlprofil türmen sich Erdmassen, die den Untergrund für die dort bestehende Straße bilden.

Stahl ist rostig

Der Stahl ist jedoch rostig. Langfristig könnte der mächtige und schwere Erdwall das Wellstahlprofil eindrücken. Dies wurde bei Prüfungen der Brücken und Wasserdurchlässe im Gemeindegebiet im Sommer 2014 festgestellt. Das Wellstahlprofil mit einer Innenhöhe von rund 1,95 Metern und einer Innenbreite



Bauleiter Waldemar Welz (links) bespricht mit den Mitarbeitern der Baufirma, wo genau die neuen Concretelemente verlegt werden, die den alten Durchfluss (rechts) aus Wellstahl ersetzen werden.



von rund 2,75 Metern wird in Fachkreisen als Maulprofil bezeichnet. Dieses Material soll nun aber keine Verwendung mehr finden. „Die Brücke wird aus einem rechteckigen Stahlbetonprofil erstellt“, sagt Bauingenieur Falko Hartmann. Diese Teile werden bald geliefert. „Der Querschnitt ist später so ausgelegt, ein als hundertjährig bezeichnetes Hochwasser mit einer Menge von rund 8000 Litern pro Sekunde abzuführen.“ Doch auch für den Grund des Dreisbaches in der Querung gibt es spezielle Vorschriften. „Wir mussten bei der Planung entsprechend der Richtlinie für naturnahe Unterhaltung und naturnahen Ausbau der Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen handeln“, sagt Hartmann.

Nach der Vorschrift sind Durchlässe so tief zu legen, dass

sich innerhalb des Bauwerks eine Gewässersohle aus natürlichem Substrat bilden kann. Sie muss am Grund mindestens 20 Zentimeter stark sein. „Deshalb wird die neue Brücke um diesen Bereich tiefer in die vorhandene Gewässersohle verlegt“, berichtet der Bauingenieur.

Strohsperre gegen Schlamm

„Wir haben vor 14 Tagen mit den Arbeiten an der Ohmerather Straße begonnen“, berichtet Bauleiter Waldemar Welz. Wichtig war, dass der Dreisbach durch die Arbeiten nicht unnötig mit Schwebstoffen belastet wird. Deshalb wird er in einem Rohr durch sein altes Flussbett geleitet. Eine zusätzliche Sedimentsperre aus Stroh verhindert, dass zum Beispiel Erde, die ins Wasser gelangt, die Kiesbänke im Unterlauf verschlammte. „Die Le-

bensräume sind wichtig und müssen geschützt werden“, so Hartmann.

Die Ohmerather Straße ist zurzeit nicht befahrbar. Ein tiefes Loch klafft in der Fahrbahn. „Erst wurde die Asphaltdecke abgetragen und fachgerecht entsorgt, dann haben wir den Mutterboden abgetragen und den alten, rostigen Stahl rausgeholt“, so Bauleiter Welz. Er rechnet damit, dass die Straße Ende Februar wieder befahrbar ist. Rund 170 000 Euro soll alles kosten.

Eine unschöne Überraschung gab es vor einigen Tagen. Diebe hatten sich nachts unerkannt auf die Baustelle geschlichen. „Sie wollten die Materialcontainer aufbrechen und ausräumen. Das gelang ihnen aber nicht“, sagt Welz. Stattdessen haben sie den Dieseltreibstoff aus den Baggern abgepumpt.